

Das Magazin für Militärgeschichte

Clausewitz



PANZER VIII MAUS

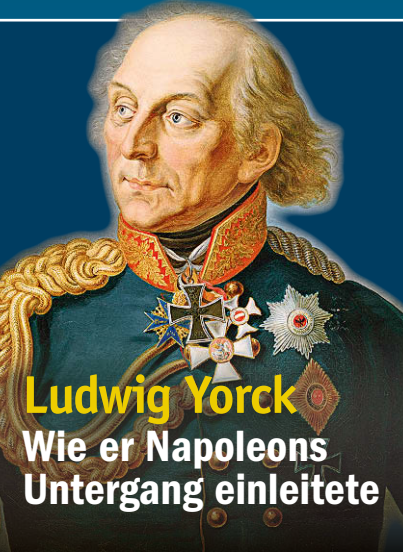
Der schwerste Panzer
der Weltgeschichte

**Camerone
1863**

Wie 65
Legionäre
2000
Mexikanern
trotzen



Rschew 1942/43
Kampf um das Sprung-
brett nach Moskau



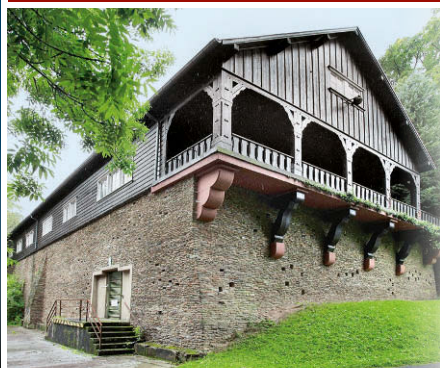
Ludwig Yorck
Wie er Napoleons
Untergang einleitete

1918: Die erste Panzerschlacht

So bezwingt der A7V die englischen Tanks



SPURENSUCHE



Adlerhorst
Hitlers
geheimnisvolles
Hauptquartier
im Taunus



Schiffe und Meer...



**Jetzt neu
am Kiosk!**

Oder Abo mit Prämie bestellen unter
www.schiff-classic.de/abo



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Panzerwaffe erlebt derzeit eine Renaissance. Nach dem Kalten Krieg in den 1990er-Jahren häufig aufs Abstellgleis gestellt, setzen viele Streitkräfte nun wieder verstärkt auf die wuchtigen Kettenfahrzeuge. Auch die Bundeswehr stellt angesichts der veränderten Si-



cherheitslage in Europa ein neues Panzerbattalion mit Leopard-2-Kampfpanzern auf.

Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen betont unlängst: „Un-

sere gepanzerten Truppen sind das Rückgrat des deutschen Heeres. Sie tragen die Hauptlast und die Hauptverantwortung beim Thema Landes- und Bündnisverteidigung. Deshalb investieren wir kräftig in sie.“

Die modernste Variante des Leopard 2 bei der Bundeswehr heißt gegenwärtig „A7“. Bereits vor 100 Jahren trug der erste deutsche Sturmpanzerwagen die Bezeichnung A7V. Das Kürzel stand damals für „Abteilung 7 Verkehrswesen“. 1918 ist das Auftauchen des 30-Tonnen-Ungetüms ein Schock für die Alliierten, obwohl diese bereits zuvor Panzerfahrzeuge einsetzten, etwa die britischen Mark-Tanks oder den französischen Renault FT-17.

Unsere aktuelle Titelgeschichte „Panzerangriff im Westen“ widmet sich der Schlacht bei Villers-Bretonneux Ende April 1918, als die Stahlkolosse beider Kriegsparteien in Nordfrankreich aufeinanderprallten. Lesen Sie darin alles Wissenswerte über diesen dramatischen Panzer-Showdown.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle folgenden Hinweis:

Als Clausewitz-Abonnent erhalten Sie die vorliegende Ausgabe erstmals ohne Verpackung. Zahlreiche Anregungen unserer Leser haben uns zu diesem Schritt ermutigt. Damit wollen wir unseren Anteil an der Vermeidung unnötigen Plastikmülls leisten!

Eine abwechslungsreiche Lektüre wünscht Ihnen

Dr. Tammo Luther
Verantwortlicher Redakteur

Gegen Napoleon – die preußische Landwehr

Als 1813 die Befreiungskriege entbrennen, wirft Preußen auch Landwehr-Regimenter gegen die Franzosen. Diese milizähnlichen Einheiten sind oft schlecht ausgerüstet und ausgebildet – dafür aber hoch motiviert!



VOM KAMPF GEZEICHNET: Diese preußische Landwehreinheit aus Schlesien (zu erkennen an den gelben Abzeichen) steht schon länger im Feld. Die Uniformen sind verdreckt, teilweise ramponiert und vielen Gesichtern sind Entbehrung und Erschöpfung deutlich anzusehen

Napoleons Truppen stehen noch mitten in Preußen, als die ostpreußischen Stände, von General Yorck von Wartenburg (siehe ab Seite 80 in diesem Heft) aktiv unterstützt, im März 1813 Landwehreinheiten aufstellen. Geistiger Vater dieser neu ausgehobenen Infanterie- und Kavalleriekontingente ist allerdings der Heeresreformer Gerhard von Scharnhorst (1755–1813). Anlass für die „Neuerfindung“ der preußischen Armee, zu der auch die Landwehr gehört, ist die vernichtende Niederlage in der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt 1806. Vorbild sind die eigene preußische Landmiliz von 1701, die 1809 in Österreich sowie 1812 in Russland aufgestellten Landwehren.

Die Behörden ziehen in der Regel wehrpflichtige Männer zwischen 17 und 40 Jahren zur Landwehr ein, die nicht in der regulären Armee oder in einem Freiwilligenverband dienen. Die Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffnung sind häufig mangelhaft, doch die große Begeisterung und die Motivation der Soldaten ist dafür oft ein Ausgleich (Desertation ist dennoch ein Problem und Landwehreinheiten kann man in diesem Punkt nicht mit reinen Freiwilligenverbänden vergleichen). Um die Ausrüstungs- und Ausbildungsdefizite einiger-

maßen wettzumachen, setzt die Führung ihre Landwehr-Regimenter mit der Linie in gemeinsamen Brigaden ein. Nach Napoleons endgültigem Ende bei Waterloo wird die Landwehr in die preußische Armee integriert.

Hinweis: Militär & Geschichte 3/2019 beschäftigt sich ausführlich mit dem Thema Landwehr und Landsturm.

FAKTEN

Zeit: 1813 bis 1815 (Befreiungskriege gegen Napoleon)

Aufgabe: Landesverteidigung, Entlastung der regulären Truppen

Bewaffnung: Muskete, Bajonett, Säbel (Offiziere), Lanzen (Kavallerie) – oft tragen die Männer aber auch altertümliche Waffen wie Piken und Äxte

Uniform: Dunkelblaue Litewka (zweireihige Uniformjacke, die ab 1813 besonders an Landwehr-Einheiten ausgegeben wird) mit farbigen Abzeichen (je nach Herkunftsregion). Die Ausrüstung ist insgesamt – wie die Bewaffnung – zu Beginn äußerst mangelhaft

Wichtige Schlachten: Völkerschlacht bei Leipzig 1813, Waterloo 1815

Inhalt

Titelthema

Panzerangriff im Westen	10
Dramatischer Showdown in Nordfrankreich 1918.	
Kollektiver Albtraum	24
Leid und Traumata der Frontsoldaten.	
Mörderische Mobilität	28
Einsatz leichter und schwerer mobiler Waffen.	



Deutsche Truppen starten am 24. April 1918 einen Großangriff in Richtung Amiens und können dabei anfangs mithilfe neuer Sturmpanzerwagen die alliierten Linien durchbrechen. Bei Villers-Bretonneux entbrennt gar die erste Panzerschlacht der Weltgeschichte

Fotos: picture-alliance/ Mary Evans Picture Library



Magazin	6
Neues zu Militärgeschichte, Ausstellungen und Büchern.	
Schlachten der Weltgeschichte	32
Ohne Rücksicht auf Verluste	
Die Wehrmacht verteidigt den Frontbogen von Rschew (1941–1943).	
Frankreichs Alamo	38
Camerone 1863 – die härteste Schlacht der Fremdenlegion.	
Militärtechnik im Detail	43
Maritimer „Tarnkappenbomber“	
Der italienische bemannte Torpedo SLC.	

Kriege, Krisen & Konflikte	48
Die unausweichliche Niederlage?	
Der Pazifikkrieg 1941–1945.	
Militär und Technik	54
Hier kommt die Maus!	
Überschwerer Panzerkampfwagen VIII Maus.	
Menschen & Geschichten	60
Lebende Legende	
Populärer schottischer General und Kommandoführer.	

Taucher entdeckten das Wrack von U 23 an der türkischen Schwarzmeerküste



Foto: picture-alliance/WZ-Bildienst

Zweiter Weltkrieg

Sensationeller Fund

Deutsches Unterseeboot U 23 entdeckt

Türkische Marinetaucher haben an der Schwarzmeerküste das Wrack eines 1944 selbst versenkten U-Bootes der Kriegsmarine entdeckt. Bei dem Fund handelt es sich um U 23 – eines von mehreren deutschen Unterseebooten, die die Marine in den 1940er-Jahren in Einzelteile zerlegte und auf dem

Land- und Seeweg nach Rumänien brachte. Im Schwarzen Meer setzte man das 1936 in Dienst gestellte U 23 (Typ II B) gegen sowjetische Schiffe ein. Einige Boote – darunter auch U 23 – wurden 1944 auf Befehl von Großadmiral Karl Dönitz von ihren Besatzungen selbst versenkt. Den ehemaligen Komman-

danten des U-Bootes hat man benachrichtigt. Es handelt sich um den im Jahr 1923 geborenen Rudolf Arendt. Er wurde später Konteradmiral in der Bundesmarine und Chef des Führungsstabes der Streitkräfte.

Mehr zu U 23 und Arendt erfahren Sie in Schiff Classic, Ausgabe 3/2019.



Romantisches Ensemble aus idyllischer Natur und imposanten Gemäuern

MITTELALTER

Faszinierender Fels

Burg und Kloster Oybin – einmaliges Ensemble von Natur und Architektur

Auf dem Oybin, dem wohl bekanntesten Berg des Zittauer Gebirges (Sachsen), erheben sich eindrucksvoll die romantischen Ruinen der böhmischen Königsburg und des Klosters Oybin.

Anfang des 14. Jahrhunderts baute man die einfache Burg zu einer wehrhaften Anlage aus. Mitte des 14. Jahrhunderts ließ Kaiser Karl IV. hier ein Kaiserhaus errichten und stiftete dem Orden der Cölestiner ein Kloster. Die Reformation setzte dem Klosterleben in der Mitte des 16. Jahrhundert ein Ende.

Danach bemächtigten sich zunehmend die Naturgewalten der Mauern, ehe diese im 18./19. Jahrhundert vor allem durch die Maler der Romantik, wie zum Beispiel Caspar David Friedrich, wiederentdeckt wurden. Heute ist der Oybin mit seinen imposanten mittelalterlichen Gemäuern auf dem beeindruckenden Felsmassiv eine touristische Attraktion und ein beliebtes Ausflugsziel.

Auf dem Oybin ragen eindrucksvolle Ruinen von Burg und Kloster in den Himmel

Foto: picture-alliance/©dpa

Doppelwertiger Drahtesel

Fahrräder im Krieg



Abb.: picture-alliance

Lord Kitchener ist versessen darauf, Fahrräder im Burenkrieg zu sehen – er bittet um 1.000 Drahtesel, erhält aber nur einen Bruchteil davon

Als Anfang der 1870er-Jahre das Fahrrad seinen Siegeszug als Transportmittel antritt, ist das Militär sofort interessiert – immerhin braucht man dafür weder Heu noch Hafer. Und der Soldat kommt dennoch schnell und vor allem leise vorwärts. Außerdem kann der radelnde Frontsoldat zusätzliche Ausrüstung transportieren.

Alles in allem sind die Generäle mit dem Drahtesel während des Deutsch-Französischen Krieges – der ersten großen Bewährungsprobe für das neue Verkehrsmittel – sehr zufrieden. Aber auch die Probleme treten offen zutage: Es ist schier unmöglich, ein Gewehr abzufeuern, ohne vom Rad zu fallen. Das Säbelschwingen – auf dem Pferderücken kein großes Kunststück – ist ebenfalls nur unter argen Schwierigkeiten praktikierbar.

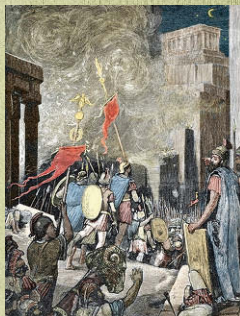
Trotz dieser Einschränkungen bleiben Fahrräder auch im Ersten und Zweiten Weltkrieg ein wichtiger Bestandteil der Truppe.

Kurioses

Unliebsame Pflichterfüllung

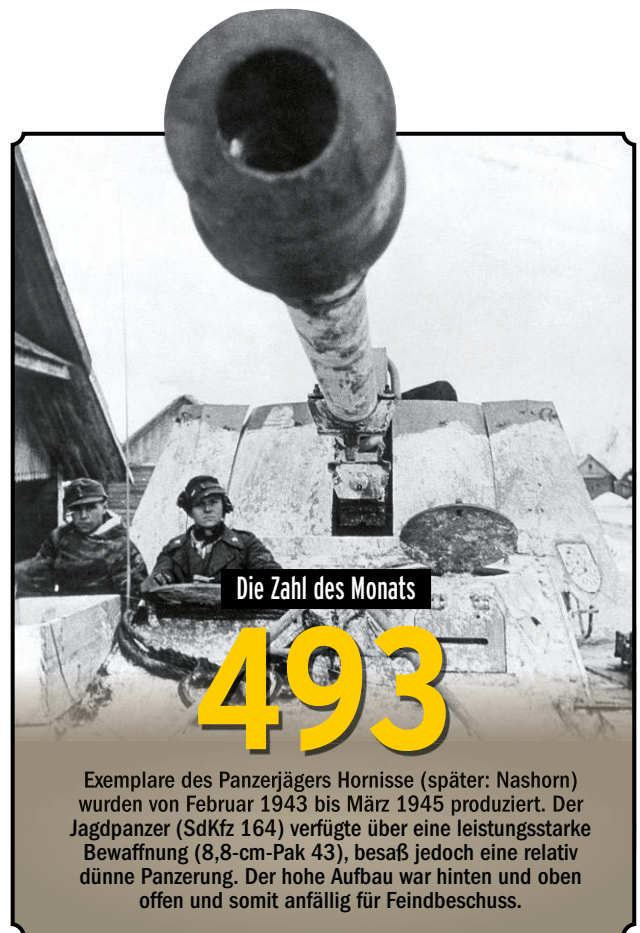
Scipios Tränen für den Feind

Dem römischen Feldherrn und Staatsmann Scipio Aemilianus (185–129 vor Christus) gelingt im Jahr 146 vor Christus – im Rahmen des Dritten Punischen Krieges – die Eroberung Karthagos. Vorausgegangen sind eine dreijährige Belagerung und der hartnäckige Kampf gegen die mutigen Verteidiger unter Hasdrubal. Entsprechend verheerend plündern und verwüsten die Legionäre nun sechs Tage lang die einst so stolze Stadt – die dann auch noch systematisch zerstört wird. Die Schändung Karthagos durch die eigenen Soldaten treibt Scipio (laut antiker Überlieferung) die Tränen in die Augen – er ist von Anfang an dagegen gewesen, den Gegner völlig zu vernichten.



Karthago brennt und wird geplündert – sehr zum Missfallen des römischen Eroberers Scipio Aemilianus, der Mitleid mit dem Gegner hat

Abb.: picture-alliance/Leemage



Die Zahl des Monats

493

Exemplare des Panzerjägers Hornisse (später: Nashorn) wurden von Februar 1943 bis März 1945 produziert. Der Jagdpanzer (SdKfz 164) verfügte über eine leistungsstarke Bewaffnung (8,8-cm-Pak 43), besaß jedoch eine relativ dünne Panzerung. Der hohe Aufbau war hinten und oben offen und somit anfällig für Feindbeschuss.

Foto: ullstein bild - ullstein bild

BUNDESWEHR

Neue Korvetten

Deutsche Marine bekommt Zuwachs



Symbolischer Baustart der neuen Korvetten K130 mit der Verteidigungsministerin

Foto: picture-alliance/Carmen Jaspersen/dpa

Die Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen gab im Februar 2019 auf der Bremer Lürssen Werft den Startschuss für den Bau von insgesamt fünf Korvetten der Braunschweig-Klasse für die Deutsche Marine. Das Gesamtvolumen des Großauftrages für die rund 90 Meter langen Korvetten K130, an deren Bau mehrere deutsche Werften beteiligt sind, beträgt zwei Milliarden Euro. Hinzu kommt noch etwa eine halbe Milliarde Euro für die Waffensysteme.

Die Industrie möchte die neuen Schiffe ab 2022 sukzessive an die Marine ausliefern. Ab 2024 sollen sie dann für die Bundesrepublik Deutschland in den Einsatz fahren.



Foto: picture-alliance/©dpa

Das Deutsche Spionagemuseum im Herzen Berlins bietet spannende Einblicke in die Welt der Agenten

Das Museum präsentiert viele Objekte, darunter auch eine Rotor-Schlüsselmaschine Enigma
Foto: picture-alliance/Tone Koene



MUSEUMSTIPP

Deutsches Spionagemuseum

Einzartige Einblicke ins Schattenreich der Spionage

Wo bis 1989/90 die Berliner Mauer die Spreemetropole teilte, gibt das Deutsche Spionagemuseum einen einzigartigen Einblick in das Schattenreich der Spionage und die Welt der Agenten. Den Museumsbesuchern stehen moderne Technologien zur Verfügung, um die raffinierten und skurrilen Methoden von Agenten und Geheimdiensten multimedial und interaktiv aufzudecken.

Deutschlands einziges Spionagemuseum bietet eine spannende Zeitreise von den biblischen Kundschaftern bis in die Gegenwart und einen Ausblick in die Zukunft mitten in

der heimlichen Hauptstadt der Spione. Viele seltene Objekte lassen die Besucher Geschichte atmen: Dazu zählen Hitlers Rotor-Schlüsselmaschine Enigma, spezielle Ausrüstung für Spione wie zum Beispiel Wanzen im Schuh, Pistolen im Handschuh, Regenschirme mit Giftpeil und Original-Requisiten aus James-Bond-Filmen.

Kontakt:

Deutsches Spionagemuseum Berlin
Leipziger Platz 9
10117 Berlin-Mitte
www.deutsches-spionagemuseum.de

BUCHEMPFEHLUNG

Transportflieger der Bundeswehr

Jüngste Veröffentlichung der Schriften zur Geschichte der Deutschen Luftwaffe

Die heutigen Bundeswehreinsätze sind ohne die militärische Transportfliegerei nicht möglich. Das Motto der Transportflieger „First in – Last out“ war und ist Ausdruck ihres professionellen soldatischen Selbstverständnisses im weltweiten Einsatz von Anbeginn.

Schon als man die Bundesluftwaffe in den 1950er-Jahren aufstellte, hatte man ihnen neben reinen Versorgungsflügen auch den In- und Auslandseinsatz für humanitäre Hilfe in die Wiege gelegt.

Generalmajor a. D. Hans-Werner Ahrens, erfahrener Transportflugzeugführer und letzter Kommandeur des 2010 aufgelösten Lufttransportkommandos, beschreibt unter Beteiligung zahlreicher Zeitzeugen auf 560 Seiten ausführlich die Konzeption, den Aufbau, die Organisationsstrukturen, die Entwicklung der militärischen Transportfliegerei und ihre fordernden Einsätze von den Anfängen bis ins Jahr 1971 facettenreich und lebendig.

Hans-Werner Ahrens: *Die Transportflieger der Bundeswehr 1956–1971. Konzeption – Aufbau – Einsatz (=Schriften zur Geschichte der Deutschen Luftwaffe, Band 8)*, Berlin 2019, Preis: 39,80 Euro



Ahrens' Studie zur Transportfliegerei liefert viele neue Erkenntnisse

Abb.: Carola Hartmann Milles-Verlag

Liste

Befehlshaber im Amerikanischen Bürgerkrieg

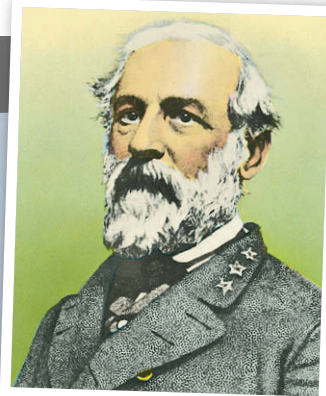
Der Amerikanische Bürgerkrieg dauert von 1861 bis 1865, kostet hunderttausend Menschenleben und bringt zahlreiche Legenden und Militärmythen hervor – und bis heute bekannte Generäle. Clausewitz stellt die fünf fähigsten von ihnen vor:

- 1. Robert E. Lee.** Bis zur Niederlage von Gettysburg (1863) haben die Südstaaten aufgrund des taktischen Genies Lees durchaus eine Chance, den Krieg gegen den übermächtigen Norden zu gewinnen.
- 2. Ulysses S. Grant.** Als Präsident Lincoln sich für Grant als Oberbefehlshaber des Nordens entscheidet, kann Lee ab 1864 besiegt werden. Die Einnahme von Vicksburg (1863) gehört zu Grants Glanzstücken.
- 3. „Stonewall“ Jackson.** Der wichtigste Offizier Lees ist ein brillanter Taktiker. Sein unglückli-

cher Tod durch Eigenbeschuss nach dem Sieg bei Chancellorsville (1863) ist tragisch für den Süden.

- 4. Nathan Bedford Forrest.** Der draufgängerische Forrest gilt als ein Militärtalent ersten Grades und ist bekannt dafür, blitzschnell eine taktische Lage zu analysieren und die nötigen Mittel zu ergreifen.

- 5. David Farragut.** Der U.S.-Navy-Admiralerringt entscheidende Siege (New Orleans 1862, Mobile 1864) und beweist damit die strategisch wichtige Rolle von Seemacht im Bürgerkrieg.



Die Nummer 1: Lee gilt bis heute als die amerikanische Militärkone schlechthin. Aus Loyalität entscheidet er sich für den Süden, kämpft mit bescheidenen Mitteln lange gegen eine Übermacht, erringt große Siege – und kapituliert, als er einsieht, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen ist

Abb.: picture-alliance/Glasshouse Images



Die Fotocollage des russischen Fotografen Sergey Larenkov stellt eindrucksvoll visualisiert einen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart her; www.sergey-larenkov.livejournal.com

Damals: Die Wehrmacht erobert und besetzt die lettische Hauptstadt Riga im Sommer 1941. Sowohl der Verwaltungssitz des Generalbezirkes Lettland als auch das Reichskommissariat Ostland befinden sich in der alten Hansestadt. Im Oktober 1944 fällt die Stadt an die Rote Armee und ist – bis zu deren Auflösung – Teil der Sowjetunion.

Heute: Riga ist mit fast 700.000 Einwohnern (1.000.000 Menschen, wenn das nähere Umland dazugerechnet wird) die größte Stadt der drei baltischen Staaten sowie wirtschaftliches, kulturelles und politisches Zentrum Lettlands. Die im Zweiten Weltkrieg stark beschädigte Altstadt ist renoviert und eine der größten Touristenattraktionen der Metropole.

Briefe an die Redaktion

Zu „Tödliche Panzerwalze“ in Clausewitz 2/2019:

Wie immer ist Ihr Magazin Clausewitz wieder hervorragend.

Leider hat sich im Heft 2/2019 auf Seite 29 (rechts unten, letzter Satz) ein kleiner Druckfehler eingeschlichen. Sie schreiben dort vom T-35/85. Diesen Panzer gab es so nicht. Sicherlich meinten Sie den T-34/85.

Der T-35 war ein sogenannter fünftürmiger Panzer. Seine Hauptbewaffnung bestand aus einer 76,2-mm-Kanone sowie 2 x 37-mm-Kanonen und drei MG. Nichts für Ungut, kleine Fehler passieren.

Nichtsdestotrotz ist Ihnen das Magazin wieder sehr interessant gelungen und ich freue mich auf die nächste Ausgabe. Weiter so.

Karsten Trube, Bad Sooden-Allendorf

Anm. d. Red.:

Der Leser hat recht, gemeint war der T-34/85. Wir danken allen Lesern, die uns auf diesen Fehler aufmerksam gemacht haben und bitten um Entschuldigung.

Schreiben Sie an:

redaktion@clausewitz-magazin.de oder
Clausewitz, Postfach 40 02 09, 80702 München

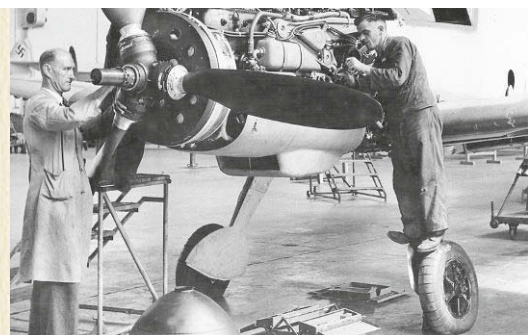
Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe aus Gründen der Darstellung eines möglichst umfassenden Meinungsspektrums sinnwährend zu kürzen.

Bücher zur Kriegsgeschichte von Peter Schmoll

Faszination Vergangenheit



PETER SCHMOLL befasst sich seit Anfang der 70er Jahre mit der Geschichte der Luftangriffe auf Regensburg und der Flugzeugproduktion von Messerschmitt. Besuche in Archiven im In- und Ausland sowie Interviews mit zahlreichen Zeitzeugen ergaben eine einmalige Sammlung von Berichten, Fotos und Unterlagen, die als Basis für seine Bücher dienen.



Regensburg – Die Katastrophe vom 17. August 1943
1. Auflage 2018,
Format 17 x 24 cm,
128 Seiten, Broschur

ISBN 978-3-86646-369-1
Preis: 19.90 EUR



Sperrfeuer – Die Regensburger Flakhelfer
1. Auflage 2017,
Format 17 x 24 cm,
144 Seiten, Broschur

ISBN 978-3-86646-357-8
Preis: 19.90 EUR



Me 109 Produktion und Einsatz
1. Auflage 2017,
Format 21 x 28 cm,
312 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-86646-356-1
Preis: 29.90 EUR



Messerschmitt-Giganten
2. erweiterte Auflage 2016,
Format 21 x 28 cm,
280 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-86646-336-3
Preis: 29.90 EUR



Luftangriffe auf Regensburg
2. Auflage 2015,
Format 21 x 28 cm,
254 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-86646-310-3
Preis: 19.90 EUR



Die Messerschmitt-Werke im Zweiten Weltkrieg
3. Auflage,
Format 17 x 24 cm,
232 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-931904-38-8
Preis: 20.50 EUR

PANZERANGRIFF IM WESTEN

Dramatischer Showdown in Nordfrankreich



5 KURZE FAKTEN

ZEIT: 24./25. April 1918

ORT: Villers-Bretonneux (östlich Amiens)

LAND: (Nord-)Frankreich

GEGNER: Deutsches Reich / Alliierte

EREIGNIS: Deutsche Offensive; alliierter Gegenschlag

